

## Lyrik in der Literaturepoche Barock (1600-1720)

### Das Fieberliedlin

Martin Opitz (1597-1639) (1624)

Martin Opitz (1597-1639) hat in seinen jungen Jahren auch eine ganze Reihe von Liebesliedern und "Buhlereyen" verfasst, die in der ersten von Julius Wilhelm Zingref (1591-1635), 1624 herausgegebenen Werksammlung, den »Deutschen Poemata« des zwanzigjährigen Martin Opitz, enthalten sind. In der vom Autor selbst zusammengestellten Fassung seiner Werk aus dem 1625 taucht „Das Fieberliedlin“ allerdings nicht mehr auf. Die Gründe dafür sind letzten Endes nicht bekannt. Man vermutet allerdings, dass es weniger Überlegungen zur allgemeinen Qualität des Gedichts gewesen sind, als Überlegungen hinsichtlich der Wirkung des vergleichsweise freizügigen Inhalts des Gedichts, das auch in dieser Art eine Ausnahmestellung im Werk von Opitz einnimmt. So wurde es später vor allem mit sogenannten Einblattdrucken verbreitet und wurde, auch wenn es sicher nicht zu allen Gelegenheiten gesungen werden konnte, zu einem „Schlager“ der Zeit, vor allem bei der männlichen Jugend. Wer es besaß, tat oft gut dran, es zu verstecken, wenn die Eltern das Zimmer betreten.



*Nobilis Opitij facies est sicula Pietæ,  
Dona sua ingenij pugnare nemo potest.*  
*Non Amore  
Honorando et ducendo vultu domino cogitante  
Tribuendo utendum in seipso quod in aliis non  
Luceat Opitij, omnia sua pariter et dicitur*

**Martin Opitz (1597-1639)**  
pd – gemeinfrei

Martin Opitz (1597-1639)

### Das Fieberliedlin

(1624)

Nächst als zugleich lagen  
Zwey lieb in fiebers schmerz/  
Sprach er: ich bin zutragen  
Für dich bereit/ mein hertz/  
Für dich bin ich bereit zu leiden/  
Vnd soll sich meine Seele scheiden.

Er lag in heisser flammen/  
Die Sprache ließ schon nach/  
Die Hitze kam zusammen/  
Der Puls schlug sehr gemach;  
Empfund doch mitten in dem leiden/  
Weil er bey jhr wahr/ lust vnd freuden.

Sie schlug die augen nieder/  
Als er fiel in den todt/  
Er wandte hin vnd wieder  
Sein haupt in letzter noth/  
Sein Hertz wurd matt/ die adern sprungen/  
Der Geist würd auß zu fahrn gezwungen.

Sie sprach: mein lieb/ mein leben/  
Jch schwimme wegen dein/  
Vnd ich/ er sagt/ muß geben  
Für dich mein Seelelein.  
So ist er in der Schoß gestorben/  
Die er so treulich hatt erworben.

## Arbeitsanregungen

1. Wie wirkt das Gedicht nach der ersten Lektüre auf Sie?
2. Notieren Sie in mit ein paar Stichworten oder z. B. als Clustering, was Ihnen nach dem ersten Lesen des Gedichts (dazu) einfällt.
3. Formulieren Sie in einer Hypothese, wie Sie den Text nach der ersten Lektüre verstehen bzw. was Ihnen an ihm besonders auffällt.
4. Geben Sie den Inhalt jedes einzelnen Verses ganz knapp mit eigenen Worten wieder.
5. Formulieren Sie für jede Strophe des Sonetts eine Überschrift, die ihren Inhalt bzw. ihre Botschaft „auf den Punkt“ bringt.
6. Verfassen Sie eine zusammenhängende Interpretation des Gedichts.
7. Viele zeitgenössische Darstellungen zeigen ein musizierendes Paar, bei dem der Mann die Laute spielt und die Frau singt. Passt „Das Fieberliedlein“ zu der dargestellten Situation?



### Musizierendes Paar

Kupferstich von Crispin de Passe (1564-1637), dem Älteren;  
nach Maerten de Vos (1532-1603)

pd – gemeinfrei

